Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Nr. 10,904. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden aufgefordert, binnen 10 Tagen anher zu berichten, was ihnen im Laufe des Jahres über die Schicksale der ausgewanderten Ortsangehörigen bekannt geworden ist.

Emmendingen, den 3. Dezember 1866.

Großh. Bezirksamt.
Fingado.

Verpachtung
einer
Specerei-, Farb- & Materialwaaren-Geschäfts
oder einer
Naturbleiche.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, auf eine längere Reihe von Jahren entweder; sein längst bestehendes frequentes Detailgeschäft in **Specerei-, Farb- & Material-Waaren,** in bester Lage hiesiger Stadt, am Markt- und Kirchplatz nebst schöner Wohnung, großen Magazinen, Garten, Keller und sonstigen Räumlichkeiten,

oder

seine eigenthümliche hier in der hanfreichsten Gegend des Landes gelegene **Naturbleiche,** bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Schoppen und auf's Vorzüglichste eingerichtetem Bleichhaus, nebst einer am Bleichbach gelegenen zum ausgedehntesten Betrieb fähigen Wasserkraft und 13 Morgen Wiesen zu verpachten.

Die Bleiche erfreut sich nahezu der größten Kundschaft des Landes und kann die beste Rentabilität nachgewiesen werden.

Emmendingen, im Dezember 1866.

J. Leininger.

Liebhaber dazu können sich direkt an mich oder an Herrn Commissionär **A. Dölter,** welcher ebenfalls die umfassendste Auskunft ertheilen kann, wenden.

Anton Beck
in Emmendingen

beehrt sich, die Eröffnung seiner auf's Reichlichste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung
von Kinder-Spielwaaren aller Arten

ergebenst anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerk**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet, in **Emmendingen** bei **Anton Beck** und bei **Jakob Reiß;** in **Breisach** bei **G. A. Herbst;** in **Endingen** bei **J. Werneth;** in **Ettenheim** bei **Th. Werber;** in **Furtwangen** bec **Lamy & Comp.;** in **Kenzingen** bei **Th. Idler;** in **Tryberg** bei Conditor **T. Pfaff;** in **Waldkirch** bei **Ad. Grafmüller.**

Bekanntmachung.

Die Gewinnliste der Tryberger-Gewerbelotterie liegt in der Buchdruckerei offen, wobei wir jedoch bemerken, daß auf die Nrn. von 462 bis 696 keine Gewinnste gefallen sind.

Die Exp. des Hochb. Boten.

Wohnungsveränderung.

Das Geschäftszimmer des großherzg. bad. Notars **Th. Andlauer** befindet sich im Gasthaus zum Engel 2. Stock.

Versteigerung.

Die Erben des unlängst verstorbenen hiesigen Bürgers und Krämers Gottlieb Ketterer lassen der Erbtheilung wegen am Mittwoch den 12. d. M. Morgens acht Uhr und an folgenden Tagen in der Behausung derselben nachbenannte Fahrnißgegenstände öffentlich um baare Bezahlung versteigern, worunter vorkommt.

1) Manns und Frauenkleider.
2) Bettwerk, Weißzeug und sonstige Leinwand.
3) Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr.
4) Feld und Handgeschirr.
5) Früchte circa 200 Sester Waizen nnd Roggen.
6) Heu und Stroh.
7) 3 Leiterwägen, 2 Pflüge, eine hölzerne und eine eiserne Egge.
8) 3 Milchküh und 1 Zuchtstier und sonst allerhand gemeiner Hausrath.

Wasser, 4. Dezember 1866.

Rathschreiber Ketterer.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchs-Zeit bringe ich meine verschiedenen Sorten **Liqueurs,** wie

Cognac,
Arac,
Rhum,
Punsch-Essenz,
Madeira,
Malaga,
Champagner,

ebenso **Maccaroni,**
Kappern,
Sardellen,

in empfehlende Erinnerung.

W. F. Haas, Conditor

Marinirte Häringe,
Neue holl. Vollhäringe,
Sardinen und
Sardellen

bei **Raupp.**

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	42—44
Preuß. Friedrichsd'or	9	56½—57½
Holländ. fl. 10 Stücke	9	48—50
Rand-Dukaten	5	34—36
20-Franken-Stücke	9	25½—26½
Englische Souvereigns	11	48—52
Russische Imperials	9	43—45
Preußische Kassenscheine	1	44⅞—45⅛

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 97. Dienstag, den 11. Dezember. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Die öffentliche Meinung Italiens ist gegenwärtig mehr als mit der römischen Frage mit den Heirathsplänen der Söhne Viktor Emanuel's beschäftigt. Kronprinz Humbert soll sich mit einer Nichte des entthronten Herzogs von Modena, der Erbin des Herzogthums Modena und eines Vermögens von 125 Millionen verehelichen. Prinz Amadeus heirathet eine Prinzessin Cisterna, aus dem einzigen fürstlichen Hause Piemonts. Ihre Familie, die jederzeit zu den guten Patrioten zählte, gibt ihr eine Million Renten als Aussteuer. Sie ist eine Nichte des Kardinals Merode und nahe Verwandte Montalembert's. Man kann sich das Aufsehen denken, welches die Verbindung der Söhne des „Usurpators," des „Excommunizirten," mit der Erbin Modena's und der Nichte Merode's hervorruft.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat mit großer Mehrheit das Dotationsgesetz nach dem Vorschlage der Kommission angenommen. In der Mittwochs-Sitzung fand wieder eine lange Diskussion über die geheimen Fonds statt, die dann auch schließlich nach einer scharfen Rede Twesten's gegen die Regierung und ihr Verhalten in den neuerworbenen Ländern mit 153 gegen 150 Stimmen verweigert worden. Der Abgeordnete Waldeck hatte diesen Budgetposten aus rein sachlichen Gründen bekämpft; er hält es für unmoralisch, geheime Polizisten zu besolden, und will daß der Staat auch den Gaunern gegenüber nicht den Verrath provozire und bezahle.

Gegen Twesten, den Gründer der neuen, sog. nationalen Fraktion, welche nur die auswärtige Politik Bismarck's unterstützn will, die innere aber um so heftiger bekämpft, ist noch immer ein Prozeß wegen freier Meinungsäußerung anhängig. Vor zwei Instanzen ist derselbe freigesprochen worden; nun hat aber der Oberstaatsanwalt beim Obertribunal auf Kassation dieser Urtheile und Gefängnißstrafe von zwei Jahren angetragen. Man behauptet, Twesten verdanke diese Verfolgung lediglich den Ministern des Innern. und der Justiz, gegen deren Verwaltung er ganz besonders aufgetreten ist.

Nach der „Elberfelder Ztg." wird es eine der ersten Aufgaben des wieder hergestellten preußischen Premiers sein, bei der österr. Regierung Vorstellungen gegen die Umtriebe des Königs von Hannover erheben zu lassen, die im direkten Widerspruche gegen die Bestimmungen des Prager Friedensvertrages stehen. Eine aktenmäßige Darstellung der Agitationen, welche die Agenten des Königs von Hannover direkt und indirekt auf preußischem Boden unterhalten, sei bereits im auswärtigen Amte zusammengestellt worden. Mittlerweile soll England bewirkt haben, daß der König seine ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere vom Diensteide entbinden ließ.

In einem Hause Duplins, welches von Außen den Anschein einer Apotheke hat, in dessen Innerem sich aber kaum für einige Shillinge Droguerien vorfanden, hat die Polizei ein ganzes Nest fenischer Brüder ausgehoben. Hinter dem Laden enthält das Haus einen geräumigen Saal, der 700 Menschen fassen kann und vermuthlich als Exerzierplatz benutzt wurde. Wie in Cork, haben auch die Magistrate der Grafschaft Waterford eine Versammlung einberufen, um die Lage des Landes in Erwägnng zu ziehen.

Der preußische „Staatsanzeiger" bringt eine königliche Kabinetsordre, betreffend die Einführung der preußischen Militär-, Straf- und Disziplinargesetze in den neuen Landestheilen.

In Dresden haben bedauerliche Konflikte zwischen preußischen und sächsischen Soldaten stattgefunden. In Folge

---

Der Pulvermacher in Nürnberg.

Eine Geschichte aus dem Mittelalter
von E. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Er klapperte auch jetzt, trotz dem warmen Wetter und ohne sich noch eine Zehe naß gemacht zu haben, mit den Zähnen, daß man glauben konnte, es sei eine Mühle in der Nähe. Er war mehr aus fürwitziger Neugier und um sich Respekt bei bösen Schuldnern zu verschaffen, oder sich einen Rückhalt zu sichern, ein Wissender geworden, wie es jetzt Viele thun, die Freimaurer werden, oder bei der Polizei anzukommen suchen.

Der Brief des Storchensteiners hatte eine unglaubliche Wirkung auf das geheime Gericht hervorgebracht, und hätte dieses ihn gar zu gern noch vor der dritten Ladung aufgehenkt, wenn es ihn nämlich gehabt hätte, was bei den Nürnbergern immer oberster Grundsatz war. Man wollte ihm jedoch lieber die letzte Einladung zur Stellung am nächsten Kreuzweg bei Vollmond zuschicken. Vielleicht kam er doch, und dann mußte er unbewaffnet erscheinen, in welchem Zustande er viel leichter zu henken war, als wenn er Schwert und Panzer bei sich hatte, wo ihm keiner von allen Vehmrichtern allein vor der Stadt begegnen mochte. Ja, hätte er auch seine ganze Siebschaft zur Seite gehabt und der Storchensteiner wäre mit seinem breiten Schwert daher gekommen, sie wären gelaufen; denn wollten doch die tapfern Stadtknechte mit ihren Hauptleuten nur schwer und in Menge an ihn, wie viel weniger Leute, die gewohnt waren, gemächlich und ohne Gefahr im Dunklen zu fechten. Es gab also schon ein großes Geschrei über das maledictum Vehmicum, unter welcher Adresse sich noch Niemand an das Tribunal zu wenden gewagt hatte. Nicht minder wollten die Schöffen über die lucifugi aus der Haut fahren und schrieen: „Henken! henken! henken!" Ja, wer wollte ihn aber henken? — hatte doch Jeder seine Rippen zu lieb, um sie daran zu setzen, denn man war eben gewohnt, nur Leute mit auf den Rücken gebundenen Händen zu henken. — Man schrieb also die letzte Ladung und übergab sie dem Meister Wernher zur Besorgung, weil er der größte und dickste von allen Wissenden war und unstreitig die festesten Rippen hatte. — Aber Meister Wernher bedankte sich schönstens, und sagte ihnen, sie sollten die Citation doch selber hinaustragen. In der Stadt sollten sie eine annageln wo sie

derselben sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der „Centralhalle“ vier Personen nicht unerheblich verwundet worden. Kleine Patrouillen richteten nichts aus und wurden zurückgeworfen; es mußten größere Militärdetachements requirirt werden. In der Nacht vom Montag zum Dienstag erneuerten sich die Exzesse auf dem Tanzsaal „Churfürstenhof“; ein sächsischer und zwei preußische Soldaten wurden verhaftet.

Frankfurt, 6. Dez. Die aus Artillerie und Genieoffizieren zusammengesetzten Subkommissionen, welche das Artillerie- und Geniematerial in den ehemaligen fünf Bundesfestungen aufzunehmen und zu taxiren haben, sind gestern an ihre Bestimmungsorte abgegangen, nachdem sie von der Bundesliquidations-Kommission ihre Instruktionen erhalten und einfach verpflichtet worden sind. Die zweite Reihe von Kommissionen, aus Verwaltungsbeamten zur Abschätzung der Einrichtungen in den Kasernen, Spitälern des Proviants ꝛc. bestehend, wird sich am 10. d. hier einfinden.

Florenz, 7. Dez. Die Regierung ist geneigt, nicht auf dem Eid der Bischöfe und auf dem Exequatur zu bestehen, um ein Uebereinkommen mit Rom zu erleichtern.— Der König hat gestern den württembergischen Gesandten Baron von Ow, empfangen, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Wien, 8 Dez. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine kaiserliche Entschließung vom 4. d. M. die Beschlüsse des Militärjustizsenats gegen Benedek, Henikstein, Keismanie wegen ihres Verhaltens in dem letzten Feldzuge betreffend. Nach demselben wäre eine Kriegsgerichtsuntersuchung zu verhängen. Der Kaiser verordnet jedoch Ablassung von weiterem Gerichtsverfahren gegen diese oder andere gleicherweise angeklagten Generale und Stabsoffiziere.

Paris, 7. Dez. Die France erfährt aus sicherer Quelle, daß die letzte Depesche Maximilians, welche in Europa eingetroffen ist, aus New-York den 23. Nov. datirt und wahrscheinlich von Veracruz am 18. durch Dampfer expedirt worden ist. Maximilian ertheilte den Aerzten der Kaiserin Charlotte die Weisung, in der zweiten Dezemberwoche mit ihm im Mittelmeer zusammenzutreffen. Maximilian gab unter demselben Datum den Befehl, ihm keine Briefe mehr nach Mexiko zu senden; dieser Befehl ist nicht widerrufen.

Frankreich.

Marseille feierte mit einem Fest den Beginn der Erbauung einer neuen Stadt von Palästen längs der Quais: 900 Häuser binnen sechs Jahren. Dazu kommen ungeheure Bauten, welche sich auf die Schifffahrt und den Handel beziehen. Es wurde davon gesprochen, der Suezkanal werde Marseile nicht die verheißenen Vortheile gewähren, und Brindisi werde ihm die Weltstraße zwischen Ostindien und England entziehen. Jetzt besteht das Verhältniß so, daß von zwei Reisenden, welche gleichzeitig von Alexandrien abgehen, der eine über Brindisi bereits in Paris sein kann, während der andere in Marseille landet. Aber für Waaren kann Brindisi keine Konkurrenz gegen Marseille mit seinen Anstalten des Kredits, des Schiffsbaues, der Docks und Zwischendocks unternehmen. Ueberdieß tröstet man sich in Marseille auch für den Personenverkehr und das ostindische Felleisen mit der Erbauung eines neuesten, kürzesten Schienenwegs zwischen Marseille und Calais, mit dessen Kürze der Weg durch Italien, abgesehen von den Schwierigkeiten des Mont-Cenis, sich nicht messen kann.

Baden.

Karlsruhe, 7, Dez. Das Regierungsblatt verkündigt den Kredit für Umwandlung des vorhandenen Materials in Hinterladungsgewehre. — Auch Gesetz und Vollzugsverordnung zum Ausgleichungsgesetz sind publizirt. Ein Rekurs gegen die Entscheidungen der Kommission findet nicht statt, sondern eine Revission bei der gleichen Behörde. Das bad. Centralblatt Fachblatt für Staatsinteressen enthält einen offenbar von sachkundiger Hand geschriebenen Aufsatz über das Sinken der Güterpreise insbesondere am Bodensee, namentlich eine Folge der großen Konkurrenz im Getreidehandel (Ungarn, Vereinigte Staaten, bald auch Gegenden des mittelländischen Meers). Ermäßigte Frachten für Ausfuhr der Landesprodukte, Herabsetzung der Pachtzinsen vermehrter Futterbau und Hebung der Viehzucht, Herbeiziehen fremder Güterkäufer, werden als hauptsächliche Gegenmittel bezeichnet.

Heidelberg, 5. Dez. Am 30. November hielt der hiesige Ortsprotestantenverein wieder eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Stadtvicar Hönig einen lichtvollen geschichtlichen Vortrag über die bisherigen Entwicklungsstadien des Christenthums hielt. Die gegenwärtige Entwickelungsstufe kennzeichnete der Redner als die der freien Forschung und tüchtigen Arbeit auf allen Gebieten des geistigen und des materiellen Lebens, um die ganze materielle Welt, den Aufgaben der Menschheit dienstbar zu machen und nicht sowohl die Räthsel des Himmels, als die des Lebens zu lösen, wobei zwar eine materielle Färbung auf der Oberfläche erscheine, aber ein alle Richtungen durchdringender tiefer Zug der Gewissenhaftigkeit und Humanität viel mehr Beachtung verdiene, welcher mächtig zu Christus hinziehe und es der Neuzeit an christlich frommem Gefühl keineswegs fehlen lasse. Die jetzt im Werden begriffene Kirche der Zukunft, so schloß er, werde eine Kirche der Arbeit und des Lebens (im materiellen wie im geistlichen Sinne des Wortes) sein. Herr Stadtvicar Hönig ist zugleich Schriftführer des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Protestantenvereins, welcher hier seinen Sitz hat, und Herausgeber des „Süddeutschen evangelisch-protestantischen Wochenblattes.“ Derselbe ist der hiesigen evangelischen Gesammtgemeinde auf ihren Wunsch zur Wahl für die erledigte vierte Stadtpfarrei vorgeschlagen und seine Erwählung im Voraus gewiß.

Mannheim, 5. Dez. Am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr, wird aus Veranlassung des Ausschusses der Stuttgarter Versammlung im Saale der Aula hier eine Volksversammlung stattfinden, bei der wir vernehmen, die Herren Abgeordneten v. Feder aus Offenburg, Geh. Rath Welcker aus Heidelberg, Graf v. Berlichingen von hier, Dr. Dumont aus Mainz und Andere das Wort ergreifen werden über die deutsche Frage und die nicht minder wichtigen inneren Angelegenheiten Badens. Auf eine zahlreiche Betheiligung ist mit Sicherheit zu rechnen.

Zur Warnung.

Rudolph Lexow's „Newyorker belletristisches Journal“ veröffentlicht einen Brief aus Neworleans, worin das Loos der nach dem Süden der Union eingewanderten Deutschen als ein sehr trübseliges geschildert wird. Die im vorigen Winter und Frühjahr nach Deutschland entsendeten Agenten der Baumwollstaaten — leider Gottes meist Deutsche — und die zum Fang frischer Ankömmlinge in Newyork und Neworleans lauernden Menschenjäger hatten eine Masse solcher unglücklichen Geschöpfe unter allerlei Vorspiegelungen in den Süden gelockt und sie dort als Dutch Niggers behandeln lassen. Die verlassenen Negerhütten waren ihre Wohnung, vier Pfund gepöckeltes Schweinefleisch und Roggenmehl ihre gewöhnliche Nahrung. Wer entfloh wie es viele versuchten, wurde eingeholt und der Willkür der harten Pflanzer und grausamen Aufseher preisgegeben. Mit der heißen Jahreszeit wurden selbst die sonst willigen Arbeiter, denen es unmöglich war, auf freiem Feld anstrengend zu arbeiten, vom Fieber niedergeworfen, mit ihnen Weib und Kinder, ohne ärztliche Hülfe, und ohne andere als die beschriebene Nahrung. Wer aus dem Dienste trat, wenn man's nicht verhindern konnte — erhielt keinen Cent Lohn. „Wie Stellete kamen diese Menschen nach Neworleans, Baton Rouge, Vicksburg und Memphis, welche Plätze sie unter fürchterlichen Strapazen zu Fuß erreichen mußten. Ausgehungert und zerlumpt lagen sie am Fluß, bleich wie der Tod und das Fieber in allen Gliedern. Viele ereilte der Tod in den Spitälern oder in den sumpfigen Gegenden ehe sie New-Orleans erreichten. So wie die Sachen jetzt stehen, rufe ich allen Landsleuten zu: „Haltet euch von den Agenten fern, die euch für die Staaten Nord- und Süd-Carolina, Florida, Georgia, Alabama, Mississippi, Arkansas und Louisiana anwerben wollen. Mag es euch im Europa oder im Norden schlecht gehen — haltet aus, es kommt wohl noch besser; jedoch nirgends könnt ihr so fürchterlichen Leiden ausgesetzt sein, wie ihr sie in den genannten Staaten auszustehen haben werdet. Glaubt ihr mir nicht, trotz meinem wohlgemeinten Warnungsruf, und folgt den Verlockungen dieser Leute, so werden euch die ersten Wochen in eurer neuen Heimath überzeugen, wie Recht ich gehabt habe.“

---

wollten, aber beim Storchensteiner? — Nein! lieber gleich beim Teufel. — Nun sprach der Stuhlmeister von Gehorchen müssen. Meister Wernher schrie aber, wenn er solche Federn aufstecken wolle, dann solle er ihm erst die hundertfünfzig Gulden bezahlen. Er wisse schon wozu. Da gab der Stuhlmeister klein bei und dem Meister die schönsten guten Worte, und die Andern baten und schmeichelten alle so, daß Wernher sagte, er wolle sich acht Tage besinnen, und sie es zugaben und miteinander nach der Himmelsleiter gingen, denn die Sitzung hatten ihnen großen Durst gemacht.

Meister Wernher dachte aber an den Meister Harscher, den er wegen Schuld eingesperrt hielt. Wenn der die Ladung besorgen wollte, dann schenkte er ihm die Schuld und ein Stück Tuch dazu, das war sein Plan. — Er ging auch sogleich am andern Morgen nach dem Schuldthurm und machte dem Schneider den Vorschlag; Dieser gerieth nun allerdings in einen großen Schrecken über solche Zumuthung. Wernher legte jedoch noch zu und verschwor sich, daß er den Schneider volle hundert Jahre sitzen lasse, wenn er die Ladung nicht hinaustrüge. Da erfaßte die arme Schneiderseele eine große Desperation und er dachte, ehe er zeitlebens in dem dunkeln Loche sitzen und die vier Feueressen gegenüber angucken müsse, wolle er lieber Haut und Haare in die Schanze schlagen und die Sache ausführen. — Der Tuchmacher war darüber sehr erfreut und nahm ihn gleib in's Wirthshaus, wo er ihn mit einem Kälbernen und einigen Maas Bier traktirte, denn er wollte ihn erst ein Bischen auf die Beine bringen, damit er etwas aushalten könne. Dabei sagte er ihm wie der vorige Bote, der jetzt verreist sei, die Ladung über's Wasser gebracht hätte. und kaufte ihm dann in den Fleischbänken ein Paar Schweinsblasen, denn der Schneider wäre beinahe wieder auf die Hinterbeine getreten, als er vom Schwimmen hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Decretur der Gebühren der Gemeindebeamten betr.

Nro. 10,990. Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden angewiesen, die Gebührenzettel des Bürgermeisters, der Gemeinderäthe und des Rathschreibers bis längstens zum 24. d. M. zur Zahlungsanweisung hieher vorzulegen. Auf erfolgte Decretur hat der Gemeinderechner sogleich und längstens noch vor dem 30. d. M. Zahlung zu leisten.

Emmendingen, den 6. Dezember 1866.

Großh. Bezirksamt.

Fingado.

Verpachtung

eines

Specerei-, Farb- & Materialwaaren-Geschäfts

oder einer

Naturbleiche.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, auf eine längere Reihe von Jahren entweder: sein längst bestehendes frequentes Detailgeschäft in **Specerei-, Farb- & Material-Waaren,** in bester Lage hiesiger Stadt, am Markt- und Kirchplatz nebst schöner Wohnung, großen Magazinen, Garten, Keller und sonstigen Räumlichkeiten,

oder

seine eigenthümliche hier in der hanfreichsten Gegend des Landes gelegene **Naturbleiche,** bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Schoppen und auf's Vorzüglichste eingerichtetem Bleichhaus, nebst einer am Bleichbach gelegenen zum ausgedehntesten Betrieb fähigen Wasserkraft und 13 Morgen Wiesen zu verpachten.

Die Bleiche erfreut sich nahezu der größten Kundschaft des Landes und kann die beste Rentabilität nachgewiesen werden.

Emmendingen, im Dezember 1866.

J. Leininger.

Liebhaber dazu können sich direkt an mich oder an Herrn Commissionär A. Dölter, welcher ebenfalls die umfassendste Auskunft ertheilen kann, wenden.

Präclusiv-Bescheid.

Nro. 15,428. Alle diejenigen, welche bei der Schuldenliquidationstagfahrt in der Gantsache gegen Jacob Rudolph Bührer von Emmendingen ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden damit von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Emmendingen, 28. Nov. 1866.

Großh. Amtsgericht.

v. Rotteck.

Präclusiv-Bescheid.

Nr. 15,368. Alle diejenigen, welche bei der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt in der Gantsache gegen die Verlassenschaft des ledigen Maurers Mathias Merkle von Nimburg ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden damit von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Emmendingen, 21. Nov. 1866.

Großh. Amtsgericht.

Rau.

Gläubiger-Aufforderung.

Alle diejenigen, welche in die Verlassenschaftsmasse des Handelsmannes Seligmann Weil von hier etwas zu fordern haben, werden hiermit aufgefordert binnen längstens 14 Tagen bei dem Unterzeichneten ihre Anforderungen schriftlich einzureichen, damit sie bei der Vermögensaufnahme und Theilung berücksichtigt werden können.

Emmendingen, 7. Dez. 1866.

Der großh. Notar.

Th. Andlauer.

per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet, in **Emmendingen** bei **Anton Beck** und bei **Jakob Reiß**; in **Breisach** bei **G. A. Herbst**; in **Endingen** bei **J. Werneth**; in **Ettenheim** bei **Th. Werber**; in **Furtwangen** bei **Lamy & Comp.**; in **Kenzingen** bei **Th. Idlet**; in **Tryberg** bei Conditor **T. Pfaff**; in **Waldkirch** bei **Ad. Graffmüller.**

Anton Beck
in Emmendingen
beehrt sich, die Eröffnung seiner auf's Reichlichste ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
von Kinder-Spielwaaren aller Arten
ergebenst anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Das concessionirte öffentliche
Geschäfts-Bureau
von
Albert Louis Dölter

übernimmt die **Anfertigung schriftlicher Aufsätze, Briefe, Reclamen, Eingaben, Bittgesuche und Verträge, Betreibung und Einkassirung von Forderungen, Pachtungen, Wohnungs-Vermiethung, Beschaffung der Adressen von Kaufleuten, Fabrikanten und Instituten.**

Beschaffung und Anlegung von Kapitalien, An- und Verkauf von Liegenschaften und Fahrnissen, Stellung von Rechnungen jeder Art, Vertretung bei Ganten, Steigerungen u. s. w.

Agentur
für
Auswanderung, Feuer-, Hagel- & Lebens-Versicherung.
Inseraten-Contor
für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Alle Aufträge werden prompt und billig ausgeführt und wird die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Täglich zu sprechen in der Wohnung Nro. 34 in der Vorstadt.

Wohnungs Vermiethung.
Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen.
Auskunft wird ertheilt in der Redaktion d. Bl.

Eine geräumige **Scheuer** ist sogleich zu vermiethen. Näheres im Contor d. Bl.

Wohnungsveränderung.
Das Geschäftszimmer des großherz. bad. Notars **Th. Andlauer** befindet sich im Gasthaus zum Engel 2. Stock.

Gefunden.
Zwei **Zehn Gulden Scheine** wurden gefunden. Der Eigenthümer kann solche auf dem Bürgermeisteramte dahier in Empfang nehmen.

Steigerungs-Ankündigung.
Die Gant gegen die Handelsfirma Hetzel und Stuck dahier betr.

Bei der auf 3. Dezember d. J. anberaumten ersten Liegenschaftsversteigerung wurde der Schätzungspreis der unten genannten Liegenschaften des Gottlieb Hetzel, welche zur Gantmasse des Privatvermögens desselben gehören, nicht geboten, weßhalb zur zweiten Versteigerung Tagfahrt auf

Freitag den 28. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier anberaumt wird, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof und Zugehörde, dahier in der alten Schulgasse, neben dem Diakonatsgebäude und Seifensieder Bruder, angeschlagen zu 9600 fl.

Emmendingen, 4. Dezember 1866.
Der Vollstreckungsbeamte.
Th. Andlaer.

Versteigerung.
Die Erben des unlängst verstorbenen hiesigen Bürgers und Krämers Gottlieb Ketterer lassen der Erbtheilung wegen am Mittwoch den 12. d. M. Morgens acht Uhr und an folgenden Tagen in der Behausung derselben nachbenannte Fahrnißgegenstände öffentlich um baare Bezahlung versteigern, worunter vorkommt.

1) Manns und Frauenkleider.
2) Bettwerk, Weißzeug und sonstige Leinwand.
3) Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr.
4) Feld und Handgeschirr.
5) Früchte circa 200 Sester Waizen und Roggen.
6) Heu und Stroh.
7) 3 Leiterwägen, 2 Pflüge, eine hölzerne und eine eiserne Egge.
8) 3 Milchkühe und 1 Zuchtstier und sonst allerhand gemeiner Hausrath.

Wasser, 4. Dezember 1866.
Rathschreiber Ketterer.

Gegen
Zahnschmerz
empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Bergmann's** patentirte
Zahnwolle
à Hülse 9 kr.:
Frau **Blenkner** in Emmendingen
Apotheker **Rieder** in Kenzingen.
J. G. Hügel in Waldkirch.

Offene Lehrlingsstelle
für einen kräftigen Burschen unter annehmbaren Bedingungen bei Bäckermeister **Sauer** in Emmendingen.

Wohnung zu vermiethen.
Bei Bierbrauer Ulrich ist bis 1. März k. J. im zweiten Stock eine freundliche Wohnung von 3 oder 4 Zimmern nebst allem Zugehör zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.
Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 99. Samstag, den 15. Dezember. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Wöchentlicher Geschichtskalender.
Monat Dezember.

15. Dez. 37 n. Chr. Einer der größten Tyrannen, welche über Rom herrschten, war ohne Zweifel Nero. Kaiser Claudius heirathete dessen Mutter Agrippina, Nero ward von demselben adoptirt, und folgte ihm in der Regierung 54 n. Chr. Er hatte eine vortreffliche Erziehung genossen. Senecca unterrichtete ihn in der Philosophie, und machte ihn mit der schönen Literatur bekannt Der Anfang seiner Regierung übertraf selbst die Erwartungen, die man sich nach einer solchen Erziehung von seinen großen Talenten machen konnte. Doch bald änderte er sich auf eine Weise, die kaum zu begreifen ist. Der 17jährige Nero ergab sich den gröbsten Ausschweifungen der Wohllust und Grausamkeit. Er ließ den Sohn des Claudius, zu dessen Nachtheil er durch die Begünstigung seiner Mutter zum Throne gelangt war, vergiften, und endlich seine eigene Mutter, deren Herrschsucht er fürchtete, ermorden. Unter den vielen übrigen Opfern seiner Grausamkeit befanden sich auch seine Lehrer Burrhus und Senecca, so wie mehrere seiner Gemahlinnen. Er war es, der in einer unsinnigen Laune Rom anzünden ließ, bloß um, wie man sagt, eine lebendige Vorstellung des Brandes von Troja zu bekommen. In diesem Brande, welcher 9 Tage dauerte, gingen die schönsten Denkmäler der Kunst und der Geschichte zu Grunde. Auf die Christen wälzte er die Schuld des Brandes, und ließ sie dafür im ganzen Reiche auf das Heftigste verfolgen. Dieser Tyrann, der wenige seines Gleichen zählt, war geboren am 15. Dezember 37 nach Christus.

16. Dez. 1742 wurde der in den letzten Kriegen sich berühmt gemachte preußische General-Feldmarschall, Fürst Blücher, in Rostock geboren.

17. Dez. 1792 gestattete der Convent Ludwig XVI. den Advokat Deseze von Bordeaux zum Vertheidiger.

18. Dez. 1803 starb Johann Gottfried Herder, einer der eigenthümlichsten, umfassendsten und geistreichsten Schriftsteller der Deutschen. Er starb als Präsident des Oberkonsistoriums in Weimar.

19. Dez. 1817 stiftete der Beförderer alles Guten, Kaiser Alexander von Rußland die Universität in Warschau.

20. u. 21. Dez. 1808 nahm die zweite, noch merkwürdigere als die erste Belagerung der Stadt Saragossa in Spanien ihren Anfang. Man hatte zu wenig Zeit gehabt, die Stadt gehörig zu befestigen, weshalb man sich darauf beschränken mußte, Klöster in Citadellen umzuschaffen. Am 21. Februar war die Stadt erobert, nachdem der Kampf 60 Tage gewährt hatte. Ueber 54,000 Menschen, wovon der 4. Theil Soldaten, waren binnen dieser Zeit umgekommen, davon jedoch kaum 6000 durch das feindliche Feuer. Am Tage der Uebergabe lagen noch 6000 Todte unbegraben vor den Kirchen und auf den Straßen oder in den Schanzgräben.

Uebersicht der Tagesereignisse.
Aus dem Norden Schleswig's sind Adressen mit 5678 Unterschriften eingegangen, welche sich gegen eine Theilung Schleswig's und die Vornahme einer Abstimmung im Norden Schleswig's aussprechen. Die Adressen kommen aus fast allen bedeutenderen Städten und Aemtern Nordschleswig's, die Insel Alsen eingeschlossen. Ebenso sind auch aus dem mittleren und südlichen Theil Schleswig's ähnliche Adressen mit noch 1399 Unterschriften eingegangen.

Die österreichische Heeresorganisation betreffend, schreibt man aus Wien: „Die allgemeine Wehrpflicht ist im Principe angenommen, dieselbe dürfte jedoch, da die Stellvertretung (Militärbefreiung) auch für das Jahr 1867 zugestanden wurde, erst im Jahre 1868 in's Leben gerufen werden. Die Form der factischen Ausführung des allgemeinen Wehrsystems mit dem in Verbindung stehenden Landwehrsysteme ist noch nicht endgültig festgestellt, doch soll man sich bereits dahin geeinigt haben, daß vom 20. Jahre an die gesammte waffenfähige männliche Bevölkerung zur Heeresergänzung berufen wird.

Nach einer annäherungsweisen Berechnung soll durch dieses neue System die Armee auf den Friedens-Effektivstand von 850,000 Mann, mit dem zum Ausmarsch be-

Der Pulvermacher in Nürnberg.
Eine Geschichte aus dem Mittelalter
von **E. Reinhardt.**

(Fortsetzung.)

Ein wachthabender Knecht, welcher neben ihm stand, wollte nachsehen, was da wohl sei. Hans legte ihm jedoch die Hand auf den Mund und gebot, ihm leise, sich ganz ruhig zu verhalten. Dann ließ er sich einen Dolch geben, nahm diesen zwischen die Zähne und schlüpfte durch eine Mauerlucke unhörbar in das Wasser. — Als er nun vorsichtig um das Burgthor herumschwamm, war gerade der Mond aufgegangen und warf ein mattes Licht nach der Fähre. Da sah denn Herr Hans eine sonderbare Gestalt, mit einem ungeheuren Buckel oder ein paar Flügeln, auf den der Mond Glanzlichter warf. Er war sehr geneigt es für einen Nixen oder so was zu halten. Da er jedoch weder Teufel noch Nixen fürchtete, so schamm er näher hinzu und sah, daß die Gestalt etwas an das Thor zu heften bemüht war. Herr Hans wußte sogleich, was das zu bedeuten habe, und dachte, dem nächtlichen Briefträger als Lohn den Dolch in die Rippen zu stoßen. Er sah sich deßhalb vorsichtig um, ob vielleicht noch Jemand bei Ihm sei, denn es war eine mißliche Sache, sich ganz nackt in einen Kampf mit Mehrerern einzulassen. — Der Vehmbote war jedoch allein und hanthirte so ängstlich und duckte sich horchend so bei seinem Geschäfte umher, daß man ihm im Finstern die Furcht ansah. Dann wackelten die nassen Schweinsblasen so komisch auf seinen Schultern, daß Herr Hans nur mit Mühe ein lautes Gelächter über das spindeldürre Männlein unterdrücken konnte und mit dem Munde unter das Wasser fuhr, um sich nicht zu verrathen. Dabei entfiel ihm jedoch der Dolch, der auf den Grund sank, und das war ein großes Glück für den Meister Harscher, sonst wäre es aus mit ihm gewesen.

Er erschrack des Todes, als plötzlich das Wasser hinter ihm rauschte. Ehe er sich jedoch noch umdrehen konnte, klang ein lauter Klatsch durch die Nacht, als wenn Jemand eine kolossale Ohrfeige erhielt, worauf ein Schrei und ein Plumps in's Wasser erfolgte. Herr Hans hatte ihm einen Backenstreich, aber nicht in's Gesicht, versetzt und ihn dann in's Wasser geworfen, worauf er nach sprang und den armen Teufel bei den Haaren packte. Jetzt wurde Meister Harscher abwechselnd gehrfeigt und